Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 132 (2006)
Heft: 10

Artikel: Allgemeine Preis-Treiberei : über Auszeichnungen
Autor: Cornelius, Jan / Jordan, Alfons
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-606206

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

News-Flash

Sonderpreise

Trophäen, die der Welt gerade noch gefehlt haben!

■ Für die geistreichste philosophische Bemerkung: Das «Goldene Kant-Holz».
■ Für den fundiertesten Forschungsbeitrag zur litauischen Fauna: Das «Entchen von Tharau».
■ Für die tatkräftigste Klofrau: Das «Grosse Latrinum».
■ Für die schlechteste Wirtschaftspolitik: Der «Goldene Kris'-Brei».
■ Für die hohlsten weiblichen Fussball-Fans: Die «Dumme Hooli-Gans».
■ Für den musikalischen Flop des Jahres: Der «Goldene Terzinfarkt».
■ Für den schlechtesten Sänger: Der «Goldene Stimmbandscheibenvorfall».
■ Für den religiösesten asiatischen Bäckermeister: Der «Goldene Buddhakeks».
■ Für die vorbildlichste Dental-Pflege bei Elefanten-Teenagern: Die «Goldene Stosszahnspange».

Jörg Kröber

Alternativ ausgezeichnet

Die Comparprix, der freie Preisüberwacher und die Unabhängige Kommission der Prix Suisse haben folgende Anträge auf Auszeichnungen des Jahres überprüft und korrigiert:
■ Der Preis «Doping des Jahres» geht nicht an den Velo-Leistungssport, sondern wird der Pharmalobby zuerkannt. Diese erhält auch den Wanderpokal «Abzocker des Jahres».
■ Der Anerkennungspreis des Jahres «Locherei total» geht nicht an die Neat, sondern an die Autobahnsanierung der A2 im Kanton Luzern. Dieser Entscheid ist nicht definitiv.
■ Die Urkunde für «Ungeniessbarkeit des Jahres» geht streuweise an alle Esswarenhersteller, die sich um die Verbreitung der Transfette in grossen Mengen verdient gemacht haben.
■ Die Auszeichnung «Schlafwandeln in der Politik» geht an Problematik der Kampfhunde, gefolgt von den Reformen im Gesundheitswesen. Blödsinn wurde nicht prämiert.
■ Der Oscar für «Maximale Intolleranz» geht an alle radikalen Nichtraucher, die sich aber umso mehr regelmässig volllaufen lassen. Den zweiten Rang belegt George W. Bush.
■ Die «Bestenliste der Dinge, die nicht funktionieren» führt die versprochene Leistung des ADSL an, gefolgt von Reklamationen bei der Billag oder Post.
■ Der Preis «Der Geduldigste Mensch des Jahres» geht an Sie, liebe Leser, denn das, was Sie jeden Tag ertragen müssen, hat einfach einen tollen Preis verdient!

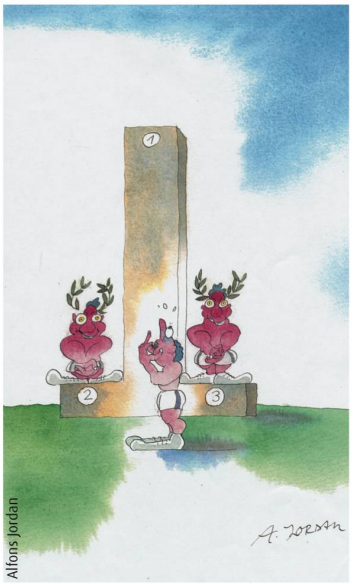
Ludek Ludwig Hava

Allgemeine Preis-Treiberei

Über Auszeichnungen

Jan Cornelius

Seit es ihn gibt, strebt der Mensch nach Anerkennung unter seinesgleichen. Der weltweit anerkannte Dramatiker Jean Giraudoux macht dieses Begehren gar für den entscheidenden Moment der Evolution verantwortlich: Wir hätten uns vom Affen getrennt und angefangen, aufrecht zu gehen, nicht nur um die dem Regen ausgesetzte Körperfläche so weit wie möglich zu reduzieren, sondern vor allem, um uns als Homo erectus verschiedene Orden und Medaillen an die Brust hängen zu können.



Alfons Jordan

Denn was gibts Schöneres, als Lorbeeren und Applaus für seine Bemühungen zu ernten? Orden und Medaillen sind eine feine Sache, und wer sich dergleichen eines Tages schmücken darf, der fühlt sich folgerichtig ausgezeichnet. So manches hat sich nun in seinem Leben geändert, beispielsweise wird ein stolzer Medaillenträger die Freuden des Strandbadens oder gar FKKs nie wieder so richtig geniessen können.

Es gibt Menschen, die haben eine derart hohe Meinung von sich, dass sie glauben, sie seien die Einzigen, die für einen Preis in Frage kämen. Und wenn es keine Jury täte, dann würden sie sich am liebsten immer wieder selbst auszeichnen. Andere hingegen sind derart bescheiden, dass sie, falls ihnen ein Preis zuteil wird, völlig überrascht aus der Wäsche gucken. So bekam mein Freund Alfred kürzlich einen Orden, mit welchem er überhaupt nicht gerechnet hatte. Als ihn der Bürgermeister höchst persönlich anrief, um ihm mitzuteilen, er werde nun ausgezeichnet, war Alfred derart überrascht, dass ihm nicht nur der Telefonhörer, sondern sogar die Dankesrede aus der Hand fiel.

Apropos Dankesrede: Bei etlichen Preisverleihungen von Bambi bis Oscar erlebt man immer wieder ähnliche Szenen: Wenn ihnen im Bühnenglamour der Preis überreicht wird, danken die Auserwählten unter anderem den Eltern, Freunden, Assistenten, Produzenten und manchmal sogar ihren Haustieren, falls vorhanden. Dies geschieht in der Regel unter Tränen, und die im Saal Sitzenden spenden begeistert Applaus und weinen mit, vor allem, weil sie die Auszeichnung nicht selber gekriegt haben.

Es gibt aber natürlich auch Dankesreden, die sehr knapp ausfallen. Die kürzeste Dankesrede, die es bei einer Preisverleihung je gab, ist folgende: «Ich werde dafür ausgezeichnet, dass ich den Mund gehalten habe. Also, werde ich es auch weiterhin tun.»

Ja, die Menschen sind verschieden: Der eine bekommt irgendwann einen unbedeutsamen Preis, und schon wird er zu einem arroganten Schnösel. Den anderen kann man mit Orden und Medaillen überschütten, und trotzdem ändert sich an seinem Charakter rein gar nichts: Er bleibt derselbe aufgeblasene Gockel, der er war.

Die bekannteste Auszeichnung weltweit ist der Nobelpreis. Er ist derzeit mit knapp 1,1 Millionen Euro dotiert und wurde von dem Physiker Alfred Nobel, der das Dynamit erfand, ins Leben gerufen. Durch den Nobelpreis werden vor allem die Persönlichkeiten ausgezeichnet, die durch ihre besonderen Leistungen zu einer besseren und friedlicheren Welt beitragen und schlimme Dinge wie zum Beispiel den Einsatz von Dynamit verhindern.
Manchmal wird eine hochbegehrte Auszeichnung einfach abgelehnt, weil der Nominierte nichts damit anfangen kann. Ob die Ablehnung etwas bringt, ist fraglich. Wie sagte nur ein in die Jahre gekommener, von unendlichen Ehrungen verwöhnter Preisträger: Ich akzeptiere meine Auszeichnungen nicht, aber ich habe Arthrose. Und die kann ich auch nicht akzeptieren.